

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Postleasant,
Gr. Gerberstr. u. Breitestr.-Ecke,
Otto Rickisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmplatz 8.
Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.
Redaktions-Sprechstunde
von 9-11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen
H. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. F. Danne & Co.,
Invalidendank.
Verantwortlich für den Inseraten-
theil:
W. Braun in Posen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 513

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal,
an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,
an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz
Deutschland 5,45 M. Postungen nehmen alle Ausgabenstellen
der Zeitung vom alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 25. Juli.

Inserate, die sechsgehaltene Zeitzeile oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Politische Uebersicht.

Posen, 25. Juli.

Das Stichwahl-Ergebnis im Wahlkreise Pyramont-Arosen ist für den antisemitischen Agrarier Müller noch günstiger, als bisher anzunehmen war. Müller ist mit 5069 Stimmen gewählt gegen 3959, welche auf den langjährigen Vertreter des Wahlkreises Dr. Böttcher gefallen sind. Wenn es trotz des Eintretens der Freisinnigen für Dr. Böttcher nicht möglich gewesen ist, Dr. Böttcher das Mandat für dieses Mal noch zu erhalten, so hat die nationalliberale Partei diesen Verlust lediglich dem politischen und persönlichen Verhalten Dr. Böttchers, sowie der rücksichtslosen Agitation der Freunde dieses Herrn zuzuschreiben. Man braucht nur daran zu erinnern, daß in einem im Wahlkreise verbreiteten Schriftchen: „Zur Wiederwahl Dr. Böttchers“ u. a. Folgendes zu lesen war: „Im Haffe gegen Alles, was dem Vaterlande ohne Nebenzwecke dient, sind sie ja einig: die Sozialisten und Ultramontanen, die Antisemiten und Freisinnigen, die polnische Adelspartei und die schwäbischen Demokraten, die Welsen, Elßa-Bohringer und Dänen“. Gegen die freisinnige Vereinigung wurde in dem Schriftchen ganz besonders zu Feld gezogen; es hieß da: „Wäre Graf Caprivi Kanzler geblieben, so hätte seine Leihgarbe Rickert und Bachmick für eine weit schärfere, als die Hohenlohesche Umsturzvorlage eintreten müssen. . . Nicht die nationalliberale Partei, noch viel weniger Dr. Böttcher (!!!) hat die Umsturzvorlage verlangt. (Wozu war denn der Frankfurter Parteitag?) Graf Caprivi, der Schutzherr der dreizehn Mann um Rickert, hatte sie vom Reichsjustizamt verlangt und war bereit, sie zu vertreten.“ Trotz alledem behaupten jetzt nationalliberale Blätter, der Verlust des Mandats sei der unglaublichen Kurzsichtigkeit zuzuschreiben, mit der die freisinnige Vereinigung die aussichtslose Kandidatur Dr. Schüling aufgestellt hätte. Die Freisinnige Vereinigung behauptet dagegen, daß ohne ihre Kandidatur der antisemitische Kandidat schon im ersten Wahlgange durchgedrungen wäre, weil die entschiedenen liberalen Elemente der Partei sich alsdann der Teilnahme an der Wahl enthalten hätten. Wie die Stimmung der Nationalliberalen nach der Ungültigkeitserklärung des Mandats war, ergibt sich am klarsten daraus, daß damals Dr. Böttcher auf die Aufstellung seiner Kandidatur zu verzichten geneigt war, offenbar weil er selbst dem im Reichstage herrschenden Eindruck unterlag, daß seine Kandidatur aussichtslos sein würde. Dabei ist es dann auch geblieben.

Die Scenen bei dem Leichenbegängnis Stambulows haben allenthalben, wie wir schon feststellten, große Entrüstung hervorgerufen; dagegen scheinen die Nachrichten übertrieben, die davon zu erzählen wußten, daß es den diplomatischen Vertretern besonders schlecht dabei ergangen sei. Neuere Mittheilungen aus Sofia führen diese Nachrichten auf ein bescheidenes Maß zurück. Die Herren und Damen vom

diplomatischen Corps sind allerdings im argen Gedränge des anfangs jeder Ordnung entbehrenden regellosen Zeichenzuges umgerannt worden, wie wir auch berichtet hatten. Von sonstigen Unfällen oder von Mißhandlungen, deren Opfer die diplomatischen Vertreter und ihre Damen bei diesem Anlasse gewesen, ist jedoch nicht die Rede. Ein gemeinsamer Protestschritt der diplomatischen Vertreter bei der bulgarischen Regierung in dieser Angelegenheit ist denn auch nicht unternommen worden. Nur der britische Vertreter verlangte eine Untersuchung, die auch sofort angestellt wurde; außerdem entschuldigte sich der bulgarische Minister des Aeußern bei dem diplomatischen Corps wegen der Straßenscenen. — Mit diesen ruhiger klingenden Nachrichten stimmt auch die an anderer Stelle mitgetheilte Meldung der „Nat.-Ztg.“ überein, daß dem deutschen Vertreter bei den Vorfällen nichts Unangenehmes passirt sei.

Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Frhr. v. Chlumetz hat in Znaim eine große Rede gehalten, in welcher er die heutige parlamentarische Lage in Oesterreich darlegte. Chlumetz führte aus, daß der Zusammenbruch der Koalition nicht aufzuhalten war und von jedem Eingeweihten schon vor einiger Zeit vorausgesehen wurde, daß Cilli wohl der Anlaß, aber nicht der Grund des Zusammenbruches war, und daß die Ursache viel tiefer lag, was sowohl bei der Beratung der Wahlreform als bei den Wiener Wahlen offenbar geworden war, wo „die kräftige Hand zur Abwehr der sich herausdrängenden turbulenten Elemente fehlte“. Chlumetz nahm auch die Liberalen deswegen in Schutz, weil sie, wie einige Extreme verlangt, nach Annahme des Cillipostens nicht gegen das ganze Budget gestimmt hätten. Wenn auch das Budget abgelehnt worden wäre, so hätte dies die Errichtung des slovenischen Gymnasiums in Cilli doch nicht verhindert, weil alsdann für die Regierung nur zweierlei Wege offen waren: entweder die Bewilligung eines provisorischen Budgets auf derselben Grundlage wie die bisherige, nämlich auf Grundlage des Voranschlags für das Jahr 1895, in welchem eben Cilli enthalten ist, zu erlangen, oder wenn auch dieses verweigert würde, auf Grund des Ausnahmeparagraphs der Verfassung ein provisorisches Budget mit kaiserlicher Verordnung aufzustellen. In beiden Fällen wäre der Kredit für Cilli stehen geblieben. Der Präsident des Parlaments wies noch darauf hin, daß die stürmische Bewegung, welche durch die Cilly-Affaire in den deutschen Wählermassen hervorgerufen wurde, „für alle Staatsmänner, die jemals berufen sein würden, die Geschicke Oesterreichs zu lenken, ein deutlicher Fingerzeig sei, wie empfindlich die nationale Saite in den deutschen Herzen erklinge und wie nothwendig es sei, solche Fragen mit der größten Vorsicht zu behandeln.“

Die Wahlen in England sind fast beendet; von den 670 Unterhaussitzen sind den letzten Nachrichten zufolge 590 vergeben und die unionistische Mehrheit beträgt bereits weit über 100 Stimmen. Es ist ganz unbestreitbar, daß

innerhalb der britischen Wählermassen ein völliger Umschwung eingetreten ist, der die liberale Mehrheit, die bei Beginn der Session noch recht stattlich war, aber zuletzt immer mehr abbröckelte, im Nu hinwegfegte. Rosebery hat das Erbe Gladstones in kurzer Zeit verschwendet und es wird Jahrelang dauern, bis die englischen Liberalen sich von dem furchtbaren Schläge erholt haben. Was bei diesen Wahlen aber noch auffällt, ist der kolossale Mißerfolg der Sozialisten, der Arbeiterpartei. Mit Recht schreiben hierüber die „Times“ u. A.: „Wo bleibt nun die Prahlerei, daß die Arbeiterpartei erheblich verstärkt nach Westminster zurückkehren werde? Einige von den alten Gewerkvereinen kehren ja zurück, aber selbst diese mit bedeutend verringerter Stimmenmehrheit. John Burns ist mit knapper Noth demselben Schicksal entgangen. Ben Tillet, der zu reden pflegt, als ob er die ganze Arbeiterschaft in der Tasche mit sich herumtrüge, ist unterlegen in einem Bezirk, der gewiß vorsichtig ausgewählt worden war. Alle Kandidaten der unabhängigen Arbeiterpartei hat dasselbe Schicksal getroffen. Hier und da hat ein Arbeiterkandidat der Regierungspartei zum Siege verholpen, aber nirgends hat die Arbeiterpartei irgend eine Aussicht als Partei gehabt. Selbst in Glasgow, wo ihre Organisation vielleicht die beste war, errang Frank Smith nur 360 Stimmen. Der alte Abgeordnete Burt ist freilich wiedergewählt worden, dieser aber will vom neuen Gewerkvereinerthum nichts wissen. Einsichtige Arbeiter erkennen, was sie davon zu halten haben. Nur noch einige Ausstände, wie der in der Schuhindustrie, und es wird uns ein Markt nach dem andern verloren gehen. Der Erfolg der Unabhängigen Arbeiterpartei und deren Ziele würden der britischen Industrie einen Schlag versetzen, der nicht wieder gut zu machen wäre. Er würde gerade das Steigen der Löhne und die Besserung des Looses der Arbeiter, die nun schon so viele Jahre angehalten haben, verhindern.“

Deutschland.

□ Berlin, 24. Juli. [Der Nordostseekanal.] Wird sich der Nord-Ostseekanal rentiren? Nach den bisherigen Erfahrungen mit der Benutzung des Kanals müßte die Frage leider entschieden verneint werden. Die Zahlen, die die offiziöse „Berl. Corr.“ vor einiger Zeit über den Schiffsverkehr auf dem Kanal veröffentlicht hat, erschienen ganz stattdlich, bewiesen aber das, was sie darthun sollten, in keiner Weise, einfach weil sie hinter dem, auf den betreffenden Zeitraum entfallenden Durchschnitt zurückblieben, der bei den Rentabilitätsberechnungen sowohl der Regierung wie des Kieler Rheiders Sartori angesetzt worden war. Freilich wirkt bei der Benutzung einer neuen Wasserstraße das Trugheitsmoment stark mit, und viele Rhebereien, die den Kanal vielleicht gern befahren lassen möchten, wollen erst abwarten, wie sich die Verhältnisse gestalten. Andererseits aber liegt der Nordostseekanal inmitten der verkehrsreichsten Meere, und es bedarf nicht erst irgendwelcher nautischer Studien, um sich mit dieser Wasserstraße vertraut zu machen. Die Klage, daß die Gebühren viel

Alt-Heidelberg, du seine . . .

(Nachdruck verboten.)

Heidelberg, 23. Juli.

III.

Zum Abschied. Auf dem Neckar. In Baden-Baden.

Zwei unvergeßlich schöne Veranstaltungen haben den diesjährigen Journalisten- und Schriftstellertag aufs Glänzendste abgeschlossen: am Sonntag Abend in Heidelberg die Beleuchtung des Schlosses und das Feuerwerk auf dem Neckar, am Montag die frohen, eindrucksvollen Feststunden in Baden-Baden.

Am Sonntag Nachmittag, bei dem zwanglosen Beisammensein in der Adler-Wirtschaft zu Biegelhausen hatte, nachdem Tanz, Musik, Sang, Wein und nicht minder schwer erkämpftes Brot die Stimmung gehoben, ein Vertreter der Schweizer Journalistik, Herr J. C. Heer von der „Neuen Züricher Zeitung“ die geistige Verwandtschaft gepriesen, die Deutschland und die Schweiz verbinde; er hatte Heidelberg gefeiert als Bildungsstätte der schweizer Jugend, als jenes poetische Fleckchen Erde, wo der große Schweizer Gottfried Keller, den wir einen unserer großen deutschen Dichter nennen, zu seiner ersten großen poetischen Schöpfung begeistert wurde. Der Redner lud die deutschen Männer der Feder für einen der nächsten Schriftstellertage in die Schweiz und widmete seinen Trinkspruch deutschem Wesen und dem deutschen Reich.

Auf drei mächtigen, mit Fähnlein und Sampsons geschmückten Booten ward die Heimfahrt über den Neckar angetreten. Der Wind zauste im Tafelwerk, verlöschte die Sampsonlichter und trieb sonstigen Unfug. Aber dafür ver-

scheuchte er auch die drohend am Himmel hängenden Regenvölkchen, die nur ein Viertelstündchen es durchsetzten, in großen kalten Tropfen sich über uns zu ergießen. Schnell breitete sich das Abenddunkel über Neckar und Neckarthal. Aus dem Dämmer blickte hier und da am Ufer ein beleuchtetes Häuschen auf oder ein Nachen, gespenstisch und schnell, huschte vorüber, das Spiegelbild zerschneidend, das die bunten leuchtenden Lampen unseres Schiffes im Wasser hervorriefen und das einen Anblick bot, als wenn leuchtende Wasserkolben, roth und grün und gelb und blau, über die Neckarwogen hüpfen, austauchten, untertauchten und wieder emporschnellen. Und über die weite Fläche klangen dann die Schell-Vieder oder ein Studentenlied voll schwermüthiger Herzigkeit oder ein markig Lied von Reich und Vaterland. Da steigt prasselnd eine Rakete empor. Vom Ufer antworten ein paar Kanonenschläge, krachendes Echo weckend. Und in Bestätigung dieses Zeichens erscheint plötzlich uns zur Linken, aus dem hohen, düstern Felsenlaub herausleuchtend wie ein Märchentrugbild das Heidelberger Schloß in rothem Feuerzauber. Der Riesenbau wächst immer gewaltiger aus seiner Umrahmung heraus, immer düsterer, wie in schwarzem Grün erscheint das Laub des Schloßgartens. Dann hastet plötzlich ein Windstoß heran, bläst in die Flamme und schießt spukhafte Schatten über die Schloßfassade. Wie durchsichtig erscheint dann, wenn der Wind sich beruhigt, die Schloßruine. Von dem Stückwerk der Jahrhunderte alten Mauern, aus den leeren Fensterhöhlen, aus dem ganzen grandiosen Bau, der Tags zuvor der Schauplatz eines Volksfestes und hier und da auch studentischer, vom Wein entsachter rauschhafter Kraft-

bethätigung gewesen, geht ein eigener Zauber aus; das rothglühende Felsenfest scheint sich zu beleben und märchenhafte Gestalten scheinen aufzutreten, bald scheint Alles zu verfließen wie in einem Feuermeer, dann wieder heben sich grandios die architektonischen Linien von einander ab — da plötzlich steigt das Anathem gewaltiger Raketen empor. Wir sind an der Neuen Neckarbrücke angelangt — krachend bricht sich das Echo der prasselnden Schwärmer. In wilhem feuertollen Durcheinander, mit wirksamer Steigerung, unter voller Ausnutzung der landschaftlichen Szenerie entwickelt sich nun ein Feuerwerk von selten schöner Art, ohne Ueberladung, durchweg pyrotechnisch vollendet, zum Schluß den Neckar wie überschüttend mit farbenprächtigen Feuerblumen, die emporstiegen wie aus unerschöpflichem Füllhorn. Ein Sternschnuppenfall ergießt sich glitzernd herab, gefolgt von einem prächtigen Goldregen. Inzwischen ist die Schloßbeleuchtung allmählich erloschen, aber die Feuerkugeln erhellen ringsum das Thal des Neckars, an dessen Ufer Tausende dem glänzenden Schauspiel zusehen. Und unser Schiff umspielen neckisch und belustigend zahlreiche Feuer-Enten, Schwärmer, die auf dem Wasser heranschwimmen wie in Gestalt einer glühenden Ente, näher und näher kommen und dann fontänenartig zerfließend unser Schiff umprasseln. Das kleine Heidelberg, das so fundig Feste zu geben weiß, hat uns diesmal ein Feuerwerk geboten, wie es so glänzend und vollendet selbst hier zu den Seltenheiten gehört.

So rühmten wir denn Alle das liebe Städtchen, als wir von Fackelträgern empfangen, gelandet waren und zum Abschiedstrunk in der „Harmonie“ beisammen waren. In

zu hoch angelegt worden sind, will nicht verstummen. Immerhin sind die Rheider gute Rechner, und sie müßten sich sagen, daß ein, wenn auch hinter den anfänglichen Erwartungen zurückbleibender Vortheil bei der Benutzung des Kanals jedenfalls herauspringt. Abgesehen von der ziffermäßigen Ersparniß kommt in Betracht, daß die Schiffe schneller Rückfrachten nehmen können. Wird trotzdem von der Verkürzung des Weges nach der Dille und umgekehrt nur ein beschränkter Gebrauch gemacht, so sieht es fast so aus, als wolle die internationale Schifffahrt und ein wenig auch die deutsche, den Kanal gewissermaßen boykottieren, um eine Herabsetzung der Gebühren zu erzwingen. Von den großen englischen Rhebereien ist das schon ausdrücklich behauptet worden. Ob das Mittel zum Ziele führen wird, erscheint sehr fraglich. Die Regierung sollte ja ein starkes Interesse daran haben, daß der Kanal in möglichst großem Umfange benutzt wird, aber vom Standpunkt des militärischen Interesses, das bei uns so häufig ausschlaggebend ist, sieht sich die Sache anders an, und der Marineverwaltung wäre es wahrscheinlich ganz willkommen, wenn der Verkehr sich in möglichst engen Grenzen hielte, damit die Durchfahrt unserer Kriegsschiffe ganz ungehindert bleibe. Die wichtige Frage der Tariffage wird wohl erst im Reichstage eingehender besprochen und geklärt werden müssen, ehe sich die verschiedenen Bedingungen, unter denen man sich die zweckmäßigste Bewerthung des Kanals denkt, mit einander in Einklang gesetzt haben werden. Heute sieht es so, daß beinahe nur die Endpunkte des Kanals, Hamburg und Kiel, wirklichen Gewinn von der Wegverkürzung haben. Von dreizehn Dampferlinien, die den Kanal in regelmäßiger Fahrt benutzen, ist Hamburg zehnmal, Kiel dreimal Ausgangs- und Endpunkt. Den Kopenhagenern, die die drohende Konkurrenz des Nordostseekanals durch eine imposante Freihafenanlage abzuwenden suchen, ist einstweilen nicht bange. Man hat bisher nichts davon gehört, daß der Handel Kopenhagens durch die neue Wasserstraße gelitten habe. Es kann ja sein, daß sich das Bild beim Beginn der schlechten Jahreszeit noch erheblich ändert.

Die Minister werden, soweit sie auf Urlaub sind, diesen gegen Mitte August unterbrechen, um zur Theilnahme an der feierlichen Grundsteinlegung zum Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. nach Berlin zu kommen.

Die „Post“ erfährt, der Anmarsch der vier Armeekorps zu den großen Kaisermanövern werde sich, wie folgt, gestalten: Das Gardekorps rückt nach der Herbstparade in 5 Tagesmärschen vom 3. bis 8. September heran, rückt also am 9. September von Südwesten her in die Uckermark ein; dem Gardekorps gesellt sich von Südosten kommend das dritte Armeekorps zu, welches am 7. September gegen Königsberg (Neumark) den Anmarsch antritt. Das zweite Armeekorps, das am 7. September zur Kaiserparade bei Stettin versammelt ist, marschirt dem Feind aus dem Nordosten in der Richtung nach Südwesten entgegen, während das neunte Armeekorps von Nordwesten her die Verbindung mit dem zweiten Armeekorps herzustellen sucht.

Während der diesjährigen Herbstmanöver sollen zum ersten Mal in diesem Jahre sämtliche Quartiere mit Verpflegung hergegeben werden für die Verpflegung, sowohl in March als auch in Kantonnements-Quartieren, sollen 80 Pfennig für Mann und Tag vergütet werden.

Nach telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist die 1. Division des Manövergelehrten, bestehend aus den Schiffen „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Wittgenburg“, „Wörth“ und „Jagd“, Kommandant Vice-Admiral Köster, am 22. Juli in Vigo eingetroffen und beabsichtigt am 26. Juli wieder in See zu gehen. — Wetterhin sind die Schiffe „Eisack“, Kommandant Kapitän z. S. von Schuckmann (Hugr), „Hagen“, Kommandant Korvetten-Kapitän Rosenbahl, und „Kaiserin Augusta“, Kommandant Kapitän z. S. Labaud, am 2. Juli von Tanger nach Rabat in See gegangen. — Die Kreuzer-

Division, Chef: Kontre-Admiral Hoffmann, geht am 25. Juli von Cefsoo nach Kobe.

Ueber die Verhältnisse des höheren Lehrstandes ist dem Kultusminister Dr. Boffe eine Denkschrift überreicht worden. Dieselbe ist veranlaßt durch die beiden Reden des genannten Ministers bei Gelegenheit der letzten Staatsberatung, welche in der höheren Lehrerschaft große Erregung hervorgerufen hatten. In der Denkschrift werden den „Berl. Neuzeit. Nachr.“ zufolge die in Oberlehrer-Kreisen über die tatsächlichen Verhältnisse herrschenden Anschauungen dargelegt, so weit sie denen des Ministers entgegengekehrt sind. Die Denkschrift ist von dem Vorort des Allgemeinen Verbandes aller preussischen Philologen-Vereine überreicht worden.

Dem Vernehmen der „Berl. Post Nachr.“ nach hat der Bundesrath festgelegt, daß der Bearbeitung der Ergebnisse der am 1. Dezember d. J. vorzunehmenden Volkszählung zehn Tabellen zu Grunde gelegt werden. Die erste soll den Flächeninhalt, die Haushaltungen und die ortsanwesende Bevölkerung umfassen und nach Provinzen und größeren Verwaltungsbezirken aufgestellt werden. In der zweiten sollen die Reichsangehörigen und Reichsausländer behandelt werden, deren Staatsangehörigkeit nicht ermittelt ist. Die dritte Tabelle wird die Bevölkerung nach kleineren Verwaltungsbezirken, den preussischen Kreisen, bayerischen Bezirksämtern u. s. w. darstellen. In der 4. Tabelle werden die Gemeinden bezw. Wohnplätze, welche entweder am 1. Dezember 1890 oder am 1. Dezember 1895 mindestens 2000 Einwohner hatten, in der fünften die Bevölkerung nach den Direktionsbezirken für die Verwaltung der Zölle und gemeinschaftlichen Steuern, sowie die Bevölkerung der Zollauschlüsse, in der sechsten Begrenzung und Bevölkerung der Armeekorpsbezirke, in der siebenten Begrenzung und Bevölkerung der Oberlandesgerichtsbezirke und in der achten die Bevölkerung nach den Wahlkreisen erstlich gemacht werden. Von besonderem Interesse sind die beiden letzten Tabellen, weil sie die beiden bei der diesjährigen Volkszählung zu berücksichtigenden neuen Momente aufnehmen sollen. Die neunte Tabelle wird den beschäftigungslosen Arbeitnehmern gewidmet sein. In der zehnten Tabelle endlich sollen die Wandturmpflichtigen nach ihrer militärischen Ausbildung dargelegt werden.

In den Fragen, welche im Zusammenhang mit der Absicht gestellt werden, eine Revision der Bestimmungen über die gewerbliche Sonntagsruhe herbeizuführen, gehört u. A. auch die, ob einzelnen Zweigen des Handelsgewerbes daraus Nachteile erwachsen, daß auch die Apotheken keinen Beschränkungen unterliegen. Namentlich in kleineren Städten sollen dieselben vielfach Chokolade, Kakao, Zimmt, Speiseöle, Fleischextrakt, Wein, Spirituosen, Selterswasser u. s. w. zum Verkauf feilhalten.

Die russischen Grenzbehörden sind nach der „Th. Wr.“ angewiesen worden, allen Juden, d. h. also auch den diesseits der preussischen Grenze ansässigen Juden, welche nur mit Grenzlegitimationscheinen versehen sind, den Uebertritt über die Grenze nicht mehr zu gestatten. Durch diese Maßregel soll der angeblich von den Juden in ausgedehntem Maße betriebene Schmuggel eingeschränkt werden.

Durch Kabinettsordre vom 9. d. Mts. ist genehmigt worden, daß für die königlichen Gestützdirektoren und Direktanten der Landgestüte fortan der Rang der fünften Klasse der höheren Beamten der Provinzialbehörden anerkannt wird, soweit ihnen nicht persönlich der Rang der vierten Rathsklasse als Dienstausszeichnung verliehen worden ist.

Der jüngst in Brottorode stattgehabte Brand, durch den über 200 Häuser vernichtet wurden, hat der „Post“ Veranlassung zu dem Vorschlag gegeben, daß zur Vinderung der ersten Noth von Brandkatastrophen heimgesuchter Einwohnerschaften kleiner Orte die im ganzen Lande zerstreuten Militär-Depots mit ihren vielfachen Hilfsmitteln eintreten sollen. Wie die „Mil. Post. Corr.“ hört, wird diese Frage demnächst den Gegenstand eingehender Berathung in der Ministerialinstanz bilden und wahrscheinlich dahin entschieden werden, daß in Zukunft die Bezirksregierungen mit den Militärbehörden in Verbindung treten und die verantwortliche Ausführung der Hilfeleistung in die Hände der Organe des „Rothten Kreuzes“ oder eines analogen Verbandes gelegt wird.

Wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, ist im Verlaufe der durch die Gendarmerie hervorgerufenen Skandal-Szenen bei der Befragung Stambulows in Sofia dem deutschen Vertreter, Herrn v. Volz-Rheg, nichts Unangenehmes widerfahren.

In das Direktorium der nach den Beschlüssen des Landtages zu errichtenden Centralarbeitskassen für den genossenschaftlichen Personalkredit ist, nach einer aus dem vorliegenden Meldung, der Vorstand der dortigen Reichsbankniederstelle, zur Regede, zum 1. Oktober berufen worden.

Der Präsident des Daniefränkischen Klubs, befindet sich zur Zeit in ärztlicher Behandlung in Heidelberg.

Militär und Marine.

Durch Verfügung des Kriegsministers vom 22. d. M. sind folgende Truppenverlegungen angeordnet: am 25. Juli: die II. Abtheilung 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments von Berlin nach Potsdam, — am 17. September: die 3. Eskadron Ulanen-Regiments Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreussischen) Nr. 1 von Miltich nach Ostrowo, die 5. Eskadron von Ostrowo nach Miltich, — am 18. September: die 4. Eskadron Ulanen-Regiments Graf zu Dohna (Ostpreussischen) Nr. 8 von Maragrabowa nach Ryd, die III. Abtheilung 2. Rheinischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 23 von Koblenz nach Köln, — am 19. September: der Stab und die I. Abtheilung 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments von Berlin nach Potsdam.

Permisches.

Aus der Reichshauptstadt, 24. Juli. Die in Berlin lebenden Franzosen beabsichtigen in diesem Jahre aus Anlaß der fünfzigjährigen Weibesehe des Krieges eine erste Erinnerungsfest in der Gegend ihrer Landsleute auf dem Garnisonkirchhof in der Gegend zu veranstalten. Dort befinden sich die Gräber der in Berlin in der Gefangenschaft gestorbenen französischen Soldaten. Ein hohes Steinkreuz mit dem Christuskopf bezeichnet diese Ruhestätte „in Feindes Land“, und an dem Sockel, auf welchem es steht, steht man die Inschrift: A la memoire des soldats français decedés a Berlin 1870-71 R. J. P. Erige par leurs compatriotes. Ein zweites Kriegerdenkmal mit französischer Inschrift steht übrigens auf dem französischen Kirchhof in der Gegend, ist aber deutschen Soldaten, den gefallenen Mitgebern der französischen Kolonie gewidmet. Dort lautet die Inschrift: A ses membres morts pour le Roi et la Patrie l'Eglise française du refuge de Berlin le 2. Sept. 1870. Dann folgt der Spruch: Sois fidele jusqu'à la mort. (Sei getreu bis in den Tod) und ein Verzeichniß der Gefallenen. Ein Vorber Franz und ein Eiserne Kreuz schmücken das Denkmal.

Der Beamte des auswärtigen Amtes, Rechnungsrath Wesenberg, der, wie gemeldet, einen so schaurigen Selbstmordversuch machte, ist heute früh im Elisabethkrankenhaus seinen furchtbaren Verletzungen erlegen.

Die Ankündigung, daß Herr Mellage aus Herbolzheim im großen Saale des Vangerbedhauses über „die Reform der Irrenrechtspflege und der Irrenkrankenspflege“ unter dem Schutze der „Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur“ einen Vortrag halten werde, hatte gestern Abend etwa 500 Personen beiderlei Geschlechtes und aus allen Bevölkerungsschichten dorthin gezogen. Die Räume des Saales mit Einschluß der Galerien reichten nur zur Noth aus, die Hörschaft aufzunehmen. Namens der Gesellschaft für ethische Kultur hieß Rechtsanwalt Dr. Bleher Herrn Mellage willkommen. An Mellage set, führte er aus, alsbald nach dem Wartberger Rechtsstreit das Geschehen ergangen, öffentlich über seine Erfahrungen mit den Alzianern aus über das, was er an unserem Irrenrecht der Verbesserung für nöthig erachte, außerhalb seines Wohnortes zu berichten. Er habe es bisher abgelehnt. Jetzt aber glaube er, die Zeit sei gekommen, in der Hauptstadt des Deutschen Reiches unter dem Schutze einer Gesellschaft wie die für ethische Kultur, die weder einen politischen noch einen konfessionellen Charakter trägt, seine Anschauungen und Reformvorschläge der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Er habe sich deswegen an die Gesellschaft gemeldet und diese habe es für ihre Pflicht erachtet, dem um das Gemeinwohl verdienten Manne, die von ihm erbetene Gelegenheit zu geben. Darauf nahm Herr Mellage, von Minuten langen lautem Beifallstößen begrüßt, das Wort. Mellage ein kräftiger mittelgroßer Vierziger mit schon stark gelichtetem Haupthaar, von energischen Gesichtszügen, die ein tief zugesehnter Wohlthät umrahmt, las zunächst den Anfang seines Vortrages vom Blatte ab. Bald jedoch begann er bald kürzere, bald längere Zeit frei zu sprechen. Er zeigt sich dabei als redigewandter Mann. Er liebt es, Schlag-

den Freuderausch mischte sich allmählig ein Ton der Behmuth als wir nun Baumbachs resignirte Weltlust sangen:

Wenn's dem Geschick gefällt,
Sind wir in alle Welt
Morgen zerstreut!
Dum laßt uns lustig sein!
Wirth, voll' das Faß heretn!
Wabei schen' etn, schen' etn!
Heute ist heut!

Und diesem vom feucht-fröhlichen genius loci Heidelberg's erfüllten Heute folgte Tags darauf ein Fest, das unserm diesjährigen „Tage“ einen so schönen Abschluß gab wie im Vorjahre Helgoland. Einer Einladung der Stadt Baden-Baden folgend, fuhrten wir am Montag früh in schnellem Extrazuge in dieses glänzendste der deutschen Bäder, das schon Ende des ersten Jahrhunderts ein römischer Garnison- und Badeort, seit Caracalla den Namen Aurelia Aquenais, seit ca. 980 den Namen Baden führt. Der Ruf dieses internationalen Kur- und Vergnügungsortes hat sich von Jahr zu Jahr erhöht. Fehlen seit einem Vierteljahrhundert, seit 1870, auch die Pariser Gäste, ist mit dem Aufhören der Spielbank 1872 die Physiognomie des Publikums auch theilweise eine andere geworden — die Vornehmheit und Frequenz des Bades hat sich seitdem noch erhöht: durchschnittlich 60 000 Besucher zählt hier jede Saison.

Ringsum die dichtbewaldeten Höhen des Schwarzwaldes, in jeder Straße fast entzückende Gartenbilder, Anlagen voll üppigem Pflanzenwuchs, Bauwerke herrlichster Art, ein völlig weltstädtisches Treiben — all das macht die einzigartige Wirkung dieses herrlichen, wie zum Lebensgenuß bestimmten Fleckchens Erde begreiflich. Das erfuhren wir gestern vollauf. In mehrstündiger Rorhofahrt in etwa 100 Equipagen wurden wir durch Stadt und Umgebung geführt und konnten den schnellen Wechsel von Berg und Thal, von lieblich geneigten Hügelreihen und schroff abfallenden, Hochgebirgscharakter zeigenden Fels-

blöcken, das saftige Grün der Wiesenründe, die Romantik der tiefgehenden Schluchten bewundern

Vorbei ging's an der Trinkhalle mit ihrer prächtigen, von korinthischen Säulen getragenen Vogenhalle, mit ihren schönen Jagenverkörpernden Freskogemälden. Dann zu der auf dem Michaelisberge gelegenen Griechischen Kapelle. Im byzantinischen Stil erbaut, enthält diese mit vergoldeter Kuppel geschmückte kleine Kapelle werthvolle Malereien und Marmorstatuen der Prinzenfamilie Stowidza. Ein lebenswürdiger, stattlicher Pope machte in elegantem Französisch die Honneurs und zeigte uns die künstlerisch ausgeführten Relche und Altardecken. Dann am Theater vorbei in die entzückende Bichtenthaler Allee, in der majestätische Eichen- und Ahornbäume ihre Kronen zu einem schützenden Dach gegen Sonne und Wind schließen. Zu beiden Seiten eleganteste Villen, herrlichste Ausblicke in das liebliche Thal. Dann endlich in der freischend köstlicher Fahrt, auf hoch gelegenen, allmählig aufsteigenden umdufteten Waldwegen hinauf zum alten Schloß Hohenbaden, eine herrliche Ruine, deren viereckiger Wartthurm aus dem 12. Jahrhundert stammt. Vom Rittersaal, entstanden Ende des 14. Jahrhunderts, stehen noch die Umfassungsmauern mit Giebel, Zinnenkranz und kleiner spätgothischer Kapelle. Innerhalb dieser Mauern waren Festtafeln aufgestellt, leuchtend schien die Sonne herab, auf den romantischen Zinnen des eingestürzten Saales lustwandelte man, dann ward in fröhlicher Geselligkeit bei gutem Pfälzer Wein ein von der Stadt gespendetes Festmahl eingenommen, bei dem Bürgermeister Freyer und ein Vertreter der Regierung uns bewillkommneten. Es waren frohe Stunden, denen die Szenerie von Ruine und Landschaft eine unvergeßliche Stimmung verlieh: ich darf's nicht verschweigen, ich habe sogar Verse gemacht. . . .

Doch kaum war die festliche Havanna entzündet, da begann ein kräftiges Unwetter. Dem Rittersaal fehlt bekanntlich seit ein paar Jahrhunderten die schützende Decke und so gossen

die Wasser auf uns so ungehindert herab, daß Alles sofort in die Wagen eilte. Schnell ging die Fahrt bergab. Dann wurden die mit vollendeter Eleganz und vollkommenster Technik angelegten großherzoglichen Bäder besichtigt und gegen 8 Uhr Abends fanden wir uns auf der Promenade und in den Sälen des Konversationshauses zusammen. Das Konversationshaus ist wohl der eleganteste Bau aller deutschen Bäder. Da ist der große Saal (45 Meter lang) für Bälle und Konzerte, der Landschaftsaal, der Salon Medicis, der Renaissance-saal u. und noch luxuriöser und reicher ausgestattet sind die neuen Säle. Eine Augenweide für jeden Fremdschen sind die Lesesäle mit ihren 200 Zeitungen. Von weltstädtischer Vornehmheit ist der Gesamteindruck. Gestern fand uns zu Ehren im Garten, auf der „Wiese“ des Konversationshauses italienische Nacht statt. Die Illumination künstlerisch schön, nicht wie bei Kroll die Naturschönheiten durch Flammenübermaß und Helle verdrängend, sondern die Schönheit des Gartens erhöhend, lauschige Gänge schaffend, alles Grelle und Laute vermeidend. Da saß und plauderte man, mit den Gästen des „Tages“ vereinte sich das elegante Kurpublikum — ein lauer, schöner Sommerabend. Nur zögernd schieden wir von diesem entzückenden Buen retiro der geschmackvollen, guten Europäer, doch der Extrazug stand bereit. Um halb 1 Heimkehr nach Heidelberg. Eine Nachtdrosche — vor dem Hotel Berkeo öffnen mit ein paar lärmende Studenten abenteuerfrohen den Wagenschlag. Doch da ich zuerst erscheine und keine irrende Schöne, ziehen sie enttäuscht ab, schlagen an Fensterläden, ziehen an Klingelzügen und üben in tollem Uebermuth ihre Schreckensherrschaft über Heidelberg. Ich aber thue im Schutze Berkeos einen langen Schlaf — und nun, da ich dies Alles gebeichtet habe, will ich noch Abschied nehmen vom Heidelberger Schloß, vom Pfälzer Wein, von lieben Freunden und dann mein Glück in der Schweiz versuchen. Leb' wohl, Alt-Heidelberg, du meine!

Philipp Stein.

worte zu brauchen und nicht gern Scherze und Anekdoten ein. Mit einem kräftigen und dabei gefälligen Organe ausgestattet, wird Messlage in allen Theilen des weltlichen Humes gut verstanden. Er stellt sich bald zwischen ihm und einem Theile der Hörschaft ein gewisses Einvernehmen her. Er wird häufig durch zustimmende Zurufe einzelner unterbrochen. Bei allgemeiner gehaltenen Kraftstellen erntet er jedesmal allgemeinen und lauten Beifall. Im ganzen trägt die Verhandlung im Vergleich zu den sonstigen der Gesellschaft für eithliche Kultur einen sehr lebhaften Charakter. Nur einmal, als Messlage an der katholischen Gesellschaft scharfe Kritik übt, erhebt einer der Hörer Einspruch. Er wird aber schnell zur Ruhe gebracht. Das mißte, was Messlage vorträgt, ist aus seiner Broschüre und aus den Nachener Verhandlungen bekannt. Doch ergänzt er in manchen Punkten seine früheren Mittheilungen. So berichtet er von einem wegen Säuerwahnsinn den Alexianern zugeführten Kranken, der obwohl längst genesen, drei Jahre lang bei den Alexianern festgehalten wurde und alle die Zeit in der schmutzigen Station eingeschlossen war. Forbes habe der Bischof von Aberdeen nur deswegen beistimmen wollen, weil er von der Kanzel die trübsen Großgrundbesitzer bekämpfte und für die kleinen Pächter eintrat. Forbes habe bis auf den heutigen Tag alle Rechte des katholischen Bisthums. Er (Messlage) werde nicht ruhen, bis man Forbes wieder in ein geistliches Amt eingesetzt habe, selbst wenn er bis zum Papst gehen müsse. Der bischöflichen Beförderung sei schon vor Jahren von einem jungen Anstaltsgeistlichen angezeigt worden, was für Zustände in Mariaberg herrschten. Anstatt Abhilfe zu schaffen, habe man den Geistlichen drangsaliert. Ja, man habe ihn aufgefordert, eine unter dem Zeugnisse im Prozesse Messlage gemachte Aussage im Interesse der Kirche zu widerrufen. Die Geistlichkeit habe sich nicht gekümmert, sogar den Beichtstuhl dazu zu benutzen, um Zeugen zu beeinflussen. Man könne der oberen geistlichen Behörde das Recht nicht abstreifen, über Geistliche, die durch Trunksucht oder sonst öffentliches Vergehen, Disziplinarkraft zu verhängen; zu verlangen aber sei, daß sie dabei nicht über die von der Gesetzgebung des Deutschen Reiches gezogenen Grenzen hinaus gingen. Scharf geht Messlage mit den Aerzten von Mariaberg ins Gericht. Er weist ihnen Unkenntnis und Eigennutz vor. Des längeren verweist er bei der Schilderung der Anfeindungen, die er von den Ultramontanen in Wort und Schrift zu erleben hatte. Gefährlich im Diesseits und ewige Verdammnis im Jenenseits wurden ihm vorausgesagt. Einbringung betonte Messlage mehrfach, daß nichts als das Witleid mit seinen Mitmenschen ihn zu dem Kampfe wider die Alexianer veranlaßt hat. Die Aenderungen, die Messlage im Vorenrecht getroffen wissen will, gehen im Wesentlichen dahin, daß in Vorenrechtsfragen dem Laien mit ein entscheidendes Wort zugebilligt werden soll. Von einer Besprechung des Messlageschen Vortrages wurde abgesehen. Dr. Böhm bemerkte noch, daß nach dem Vortraute der Ankündigungen eigentlich andere Ausführungen von Herrn Messlage erwartet wurden.

Zu erwähnen versucht hat sich in der Wohnung des von ihr geliebten Mannes, eines Schriftstellers H. in der Haglerstraße 2, ein Kränlein J. Der seit ca. 9 Jahren verheiratete Schriftsteller H. arbeitete in derselben Schriftstellers mit der bei ihren Eltern in der Hagelsbergerstraße wohnhaften Antone J. Sie wurden durch den täglichen Umgang einander näher gebracht, und das hübsche Mädchen schloß sich der Frau des H. an. J. J. gewann bald eine innige Zuneigung für H., und es bildete sich zwischen ihnen ein Liebesverhältnis heraus, welches das häusliche Glück des H. natürlich stark beeinträchtigte. Um aus dieser ihm für die Dauer unerträglich gewordenen Situation herauszukommen, entschloß sich H., mit der J. zu brechen und mit seiner Familie nach Pöhlitz überzusiedeln. An einem der letzten Tage erhielt Frau J. von der Mutter der J. einen Brief, in dem sie ihr mittheilte, sie solle ihren Mann warnen, ihre Tochter hätte geäußert, sie würde sich in seiner Gegenwart das Leben nehmen. Am selben Tage bat J. J. ihren Geliebten, sie zu besuchen. H. lehnte dies ab. Am nächsten Tage klingelte es bei H., und als Frau J. öffnete, stand die J. vor ihr und begehrt ihren Mann zu sprechen. Dieser entfernte sich jedoch, um unerquidliche Auseinandersetzungen zu vermeiden. Jetzt machte Frau H. der J. die heftigsten Vorwürfe; diese hat jedoch nur, sie ins Nebenzimmer vor den Spiegel treten zu lassen, um etwas an ihrer Toilette zu ordnen. Kaum in das Nebenzimmer gekommen, zog sie ein Leuchtpistol aus der Tasche und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Die Kugel drang in den Stirnknochen ein und blieb hien stecken. In der Tasche der J. fanden sich drei Briefe vor, von denen einer an ihre Eltern, ein anderer an Herrn H. gerichtet war. Die Selbstmörderin wurde zunächst nach der Unfallstation VII in der Dorfstraße und von hier in das Krankenhaus am Urban gebracht. Sowohl in der Unfallstation, als auch im Krankenhaus nahm man von der Extrahierung der Kugel Abstand. Nach eingezogenen Erkundigungen ist der Zustand der Selbstmörderin ein gefährlicher. Die Kugel wird sie wohl ihr ganzes Leben lang mit sich herumtragen müssen.

Ein Fälscher entdeckt. Vor etwa neun Monaten erregte, wie noch erinnert sein wird, ein Vorgang, in dessen Mittelpunkt der bekannte Gerichtschreiber Dr. Wein stand, Aufsehen. Vor dem Landgericht I war ein Kaufmann Thomas aus Berlin angeklagt, der sich durch den Verkauf von Gichtkettchen des Betruges schuldig gemacht haben sollte. In diesem Prozesse spielte ein von dem Angeklagten Thomas überreichtes Zeugniß eine Rolle, das Dr. Wein ausgestellt haben sollte. Dieser erklärte, daß er Zeugnisse zu Messlageszwecken noch niemals und auch in diesem Falle nicht ausgestellt habe. Von den Schreibfachverständigen war der eine der Ansicht, daß eine Fälschung vorliege, der andere hielt dagegen die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daß Dr. Wein das Attest geschrieben habe. Fortgesetzten Ermittlungen ist es nun, wie eine Votalkorrespondenz berichtet, gelungen festzustellen, daß jenes Attest in der That gefälscht war. Auch der Fälscher soll ermittelt sein. Das von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Verfahren richtet sich sowohl gegen den Fälscher wie gegen den Anstifter.

Ein Bismarckdenkmal soll in Dresden errichtet werden. Die Ausschreibung eines Wettbewerbes wird in nächster Zeit erfolgen. Für das Denkmal steht ein Sammlungsergebnis von etwa 100 000 M. zur Verfügung. Als Standort des Denkmals ist ein Platz an der Ringstraße, zwischen dem Ministerium des Innern und dem „Gutenberg“ in Aussicht genommen. Vier Bretke im Betrage von 4000, 3000, 2000 und 1000 M. sollen ausgesetzt werden.

Eine Anweisung über — 1, sage einen Cent (gleich vier Pfennigen) in dem Präsidenten Cleveland feierlich überreicht worden! Die Geschichte dieser Anweisung ist folgende: Das Oberhaupt der Vereinigten Staaten bezieht ein jährliches Gehalt von 50 000 Dollars. Da nun die Honorierung monatlich erfolgt, entfiel auf einen Monat ein Betrag von 4166 Dollars 66,6666... Cent. Mr. Cleveland erhält nun abwechselnd in einem Monate 66, im anderen 67 Cent zu dem respektablen Hauptbetrage von 4166 Dollars. Jüngst wurden durch ein Versehen an zwei aufeinanderfolgenden Monaten bloß 66 Cent gezahlt, daher nach Entdeckung des Irrthums die Anweisung über 1 Cent, die durch alle Instanzen des Washingtoner Schatzamtes gehen mußte, ehe sie in die Hände des selbstherrnlich freudig überreichten Präsidenten gelangte.

100 Prozent. Aus Paris schreibt man: Die Direktion des Armenwesens läßt alljährlich eine Statistik über die unter den Säuglingen, welche sie Ammen auf dem Lande

anvertraut, herrschende Sterblichkeit aufstellen. Da war denn, wie der „Petit Parisien“ berichtet, die Befürzung in den Bureau der Armenverwaltung groß, als man einem der Berichte entnahm, es seien in einer gewissen Gegend hundert Prozent der Säuglinge gestorben. An welcher Epidemie, war nicht gesagt. Es wurden an Ort und Stelle von dem Beamten, den die Verantwortung traf, neue Erhebungen gepflogen, und nun ergab es sich, daß ein einziger Säugling dort in Kost gegeben worden und gestorben war. Das angegebene Verhältniß war allerdings richtig, die Sache aber nicht so schreckhaft, wie sie ausgelegt hatte.

Polen

Posen, 25. Juli.

* Das amtliche Wahlergebnis bei der am 20. Juli erfolgten Reichstags- Stichwahl im Wahlkreise Pomst-Meseritz-Posen 3 ist folgendes: Rittergutsbesitzer von Dziembowski, Meseritz (Reichspartei) 9481 Stimmen, Propst Szymanski, Groß-Dammer (Polen) 8817 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

n. Verschwinden. Ist seit zwei Tagen die 29jährige Tochter Valerie des Vergolders Theophil Maciejewski Bergstraße 2a. Die Verschwindene, die geistesgesund sein soll, ist von mittlerer Statur, hat dunkelblondes Haar, graue Augen und blasser Gesichtsfarbe. Bekleidet war dieselbe mit blauem Kleid, schwarzer Blouse und Halbschuhen. Einen Hut trug die M. nicht.

* Personalien. Der Regierungsassessor Giesbuis bei dem Provinzial-Schulcollegium in Posen ist zum Regierungsrath ernannt worden.

* In unserem Artikel in heutiger Morgennummer unter „Politisches“, betreffend die „Nachlese aus den Blätterberichten über den Aufenthalt der Galtzer“ hieselbst sind mehrere Druckfehler enthalten. In Zeile 10 muß es statt „Kalkula“ — „Kalkula“, in Zeile 14 statt „polmischen Ton“ — „polmischen Ton“, in Zeile 31 statt „Bojta“ — „Bojto“ heißen.

* Vor Inhabern des Eisernen Kreuzes sollen die Militärposten mit Gewehrübungen stillstehen. Nach der Schief. Stg. ist kürzlich die Anweisung ergangen, daß jene alte Bestimmung über die Ehrenbezeichnung der Posten vor den mit dem Eisernen Kreuze Geschmückten aufs strengste durchzuführen wird.

Aus der Provinz Posen.

o Dissa, 24. Juli. [Auffälliger Todesfall.] Vorgefunden wurde das Bergmannsfräulein Jannusch aus Giesleben auf dem hiesigen Bahnhofs ein, woselbst sie ihre Reise, die nach Kosen führen sollte, unterbrechen mußte, weil ihr Blieschlag Marie Weyer auf der Reise schwer an Brechdurchfall und Krämpfen erkrankt war. Als der Arzt herbeikam, war der Tod der Kleinen, die 4 Jahre alt ist, bereits eingetreten. Die Leiche wurde zur Feststellung der Todesursache in das städtische Lazareth geschafft.

Telegraphische Nachrichten.

Münster (Westfalen), 24. Juli. Die Stadtverordneten-Versammlung lehnte mit 16 gegen 8 Stimmen den Antrag des westfälischen Bauernvereins ab, demzufolge ein Standbild des Freiherrn v. Schorlemer-Alf auf dem hiesigen Domplatz auf Kosten des Vereins aufgestellt werden sollte.

Bernburg, 24. Juli. Das Befinden der Prinzessin Friedrich von Anhalt, welche z. Z. in Hohenburg weilt, hat sich dem „Anh. Courier“ zufolge derzeit ver schlechert, daß eine Katastrophe stündlich erwartet wird.

Wien, 23. Juli. Bei dem gestern im Brater stattgehabten Festkommers des deutschen Stenographenlages brachte der Vorsitzende des Gabelsberger Stenographen-Vereins, Dominik Alteneber, den ersten Toast auf Kaiser Franz Joseph aus, indem er in seiner Ansprache betonte, daß unter der Regierung dieses Herrschers die Stenographie in Oesterreich außerordentliche Verbreitung gefunden habe. Der Vorstand des hiesigen Centralvereins, Nozke, wies auf das enge freundschaftliche Verhältniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn und deren Monarchen hin, welche beide ihre Macht benutzten, um das kostbare Gut des Friedens zu erhalten. Alder bringt ein dreifaches, stürmisch aufgenommenes Hoch auf Kaiser Wilhelm aus. Oesterreichs Kriegs-Dresden toastete Johann a f den Prinzregenten Luitpold von Bayern, Lautenhammer-München auf den König von Sachsen. Nach jedem Toast wurde die Nationalhymne gespielt. Den Glanzpunkt des Abends bildete die Aufführung eines Festspiels, in welchem der Kampf der alten mit der neuen Schrift, d. h. der Currensschrift mit der Stenographie dargestellt wurde, in welchem Kampfe die Gabelsberger Stenographie Siegerin blieb. Die Vorsitzende des Wiener Damen-Stenographen-Vereins überreichte ein kunstvoll ausgestattetes Banner und betonte in ihrer Ansprache das gemeinschaftliche Vorgehen von Herren und Damen auf dem Gebiete der Stenographie, welche auch für die Damen ein neuer Boden im Kampfe um das Dasein geworden sei. — Heute ist der Stenographentag geschlossen worden. Zum nächsten Vorort wurde Wolfenbüttel, zum nächsten Versammlungsort Dresden gewählt. Die auf die Jubiläumstelegramme an den Kaiser von Oesterreich und den König von Sachsen eingetragenen Dankdepeichen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Wien, 24. Juli. Der Minister des Innern, Graf Goluchowski, begab sich heute Nachmittag nach Ischl an das kaiserliche Hoflager zum Vortrage über die laufenden Angelegenheiten.

Wien, 24. Juli. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Przemyśl: Hier haben 4000 Arbeiter, Müller-, Steinmetz- und Malergehilfen, Bau- und Straßenarbeiter die Arbeit niedergelegt. Militärpatrouillen halten die Ordnung aufrecht.

Wien, 24. Juli. Der ehemalige deutsche Offizier, Richard von Nach, welcher seit längerer Zeit als Korrespondent mehrerer großer auswärtiger Journale in Sofia weilt, veröffentlicht eine Broschüre über die Lage in Macedonien. Er schildert diese ausführlich und kommt zu dem Schlusse, daß die Macedonier unter der Herrschaft der Türken schwer zu leiden hätten. Der Verfasser zweifelt nicht daran, daß es um Macedonien zwischen Bulgarien und der Türkei zum Kampfe kommen wird, und glaubt, daß Fürkenthum werde in diesem Kampfe nicht unterliegen, wenn die englische Flotte die Heranziehung türkischer Streitmächte aus Ästen verhindere und Serbien sich neutral verhalte. Im ungünstigsten Falle dürfe Bulgarien sich darauf verlassen, daß eine andere Macht dem Streite ein Ende machen, d. h. daß Rußland Bulgarien reiten werde. Fürst Ferdinand werde gezwungen werden, für die Macedonier einzutreten, widrigenfalls er abhandeln müsse. Macedonien setze seine ganze Hoffnung auf Rußland, welches jenes nicht im Stiche lassen werde.

Lemberg, 24. Juli. Der Kiewer Universitätsprofessor Dr. Sokolowski, der ein bekannter Sportsman ist und einen

Distanzritt von New nach Wien unternahm, wurde an der Grenze von Brody verhaftet und nach Lemberg geschickt, weil hinsichtlich seiner Identität trotz des österreichischen Geleitsbriefes Zweifel gehegt wurden.

Rom, 24. Juli. Auf Wunsch des Papstes haben alle Vertreter der fremden Mächte dem Vatikan versprochen, am 20. September in Rom anwesend zu sein. Der Papst hat bei der Enthüllung der Statue Giordano Bruno's den nämlichen Wunsch mit demselben Erfolg geäußert.

Petersburg, 24. Juli. Heute fand in der Kaiserliche zu Alexandria die Taufe der Prinzessin Jrena Alexandrowna statt. Als Taufpächter wohnten der Kaiser, die Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna, die Königin von Griechenland sowie die Großfürsten Michael Nikolaewitsch und Georg Michailowitsch der Feier bei.

Warschau, 24. Juli. Wie von hier mitgetheilt wird, hat die preussische Militärdeputation, an deren Spitze sich der kommandirende General des V. Armeekorps befindet, dem Grafen Schuwaloff die Einladung zur Theilnahme an der 150jährigen Jubelfeier des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 überbracht.

Paris, 24. Juli. Präsident Faure begab sich heute Vormittag in Begleitung des Kriegsministers Burlet in das Lager von Chalons, um den Übungen von 20 Batterien beizuwohnen. Er wird heute Abend wieder nach Paris zurückkehren, um sich morgen früh nach Havre zu begeben, wo er einen Monat zu verweilen gedenkt. — Einer Meldung aus Venz zufolge sind in Orléans (Département Nord) 350 Bergleute ausständig geworden, um eine Lohnerhöhung durchzusetzen.

Madrid, 24. Juli. Aus Habana wird gemeldet, der Insurgentenführer Maceo habe die Umgebungen von Bayamo verlassen, als die Generale Achambre und Navarro sich der Stadt näherten. Maceo hätte vorher noch versucht, Bayamo zu stürmen, aber ohne Erfolg.

London, 24. Juli. Bisher wurden gewählt: 383 Unionisten — Gewinn 98 Sitze. — 139 Liberale — Gewinn 18 Sitze. — 10 Parnelliten, 59 Antiparnelliten, 2 Kandidaten der Arbeiterpartei. Die Unionisten gewannen noch 4 Sitze in Schottland und 2 Sitze in Lancashire.

Christiania, 24. Juli. Der ehemalige Minister Thorne reist heute Abend zur Audienz beim Könige nach Marstrand ab. Sicherem Vernehmen nach besteht jetzt Aussicht auf das Zustandekommen eines Ministeriums Thorne.

Zugano, 24. Juli. Der gestern in Vigornetto (Tessin) gestorbene Maler Spartaco Beld hinterließ der Eidgenossenschaft die berühmte Modell- und Gemäldesammlung seines Vaters, des Bildhauers Beld.

Konstantinopel, 24. Juli. Das Hauptgebiet der Umtriebe der bulgarischen Banden ist Bertram-Dagh; die unter Führung Mitrows stehende einige hundert Mann starke Hauptbande ist mit Henry-Martins-Gewehren bewaffnet und steht augenblicklich unter militärischer Leitung. In den letzten Tagen fanden abermals mehrere Rencontres statt; anfänglich scheinen die türkischen Truppen bei der Verfolgung wegen des geringen Terrains große Schwierigkeiten gehabt zu haben, daher wurde je ein Bataillon von Seres und Dolran aus zur Verstärkung geschickt. Ein Regiment, welches von Janina aus mit vorläufiger Ordre nach dem Vilajet Kossowo entandt wurde, ist noch unterwegs. In türkischen Kreisen wird berichtet, daß die Truppen bei allen bisherigen Zusammenstößen erfolgreich waren; es herrscht in diesen Kreisen die unverkündete Hoffnung, daß die Ruze bald wieder hergestellt sein wird.

Belgrad, 24. Juli. Die Regierung hat ihrerseits den Kaufmann Rosmanowitsch und den ehemaligen Stationspräsidenten Radowitsch als Mitglieder der Finanza-Administration ernannt. Beide gehören zu den geschätztesten Personen Serbiens. Außer den beiden genannten gehören der Administration an der Gouverneur und der Vizegouverneur der serbischen Nationalbank, der Generaldirektor der Monopole und die beiden ausländischen Mitglieder. In den nächsten Tagen wird Statut und Geschäftsordnung der Administration mit dem Minister vereinbart, so daß schon am 1. August (neuen Stils) die Verwaltung in voller Funktion sein dürfte. Sehr bald nachher wird die Entlassung des Justizpous erfolgen.

Belgrad, 24. Juli. Die amtliche „Serpske nobine“ veröffentlicht ein Communiqué, welches die Meldung, der König und die Regierung hätten am Sarge Stambulows Kränze niederlegen lassen, als erfunden bezeichnet.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechkreis der „Pos. Stg.“

Berlin, 25. Juli, Vormittags.

Der „Hamb. Corr.“ giebt jetzt zu, daß sich das Berliner Cabinet nicht mit denjenigen von Wien, London und Rom zu einem gemeinschaftlichen Vorgehen in der macedonischen Angelegenheit vereinigt habe.

Das „B. Z.“ meldet aus Rom: Der Justizminister legt am Sonnabend der Kammer die Dokumente des Prozesses Giolitti vor und wird wahrscheinlich beantragen, daß der Senat Giolitti aburtheile.

Sonneberg, 25. Juli. Der Kommerzienrath Dertel in Beheften hat anläßlich seines 70. Geburtstages seinen Arbeitern 100 000 Mark gestiftet.

Wien, 25. Juli. Nach Meldungen aus Przemyśl sieht die Stadt vollkommen wie im Ausnahmezustand aus. Militärabtheilungen durchziehen die Straßen. Die 4000 Streikenden zwingen Alle, die arbeiten wollen, zur Niederlegung der Arbeit. Die Meister haben bis jetzt noch nichts bewilligt.

Konstantinopel, 25. Juli. Eintae wegen nicht gemeiner Verbrechen v-urtheilte armenier sind amnestirt.

Sofia, 25. Juli. Nach authentischen Mittheilungen findet die Rückkehr des Fürsten Ferdinand frühestens am 10. August statt.

Der am Montag festgenommene angebliche Zwanow, der des Mordes an Stambulow verdächtig ist, wurde mit dem Diener Stambulows konfrontirt; dieser erkannte in ihm einen der Mörder, Namens Athanas Stawrovirk.

Sofia, 25. Juli. Der Gouverneur von Maceonien geht jetzt energisch gegen die Aufständischen vor. Mehrere Abtheilungen derselben sind geschlagen, der Haupttrupp ist ernt.

Sofia, 25. Juli. In einem Garten wurde gestern eine blutige Hiebwaaffe gefunden, welche genau derjenigen gleicht, welche am Thort von Stambulows Ermordung gefunden wurde.

Damit ist der Beweis erbracht, daß mindestens 2 Altentäter auf Stambulow eingeworfen haben.

Produkten- und Börsenberichte.

Breslau, 24. Juli. (Schlußkurse.) Anzeigend.
Neue 3proz. Reichsanleihe 99,85 3/4, 4proz. L.-Anl. 100,95
Rheinl. 103,80, Bresl. Discont. 116,50, Breslauer Wechselbank 107,50,
Kreditbank 104,50, Schles. Bankverein 127,25, Donnersmarktbank
135,25, Glöckler Maschinenbau —, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft
für Bergbau u. Hüttenbetrieb 150,00, Oberschles. Eisenbahn 82,65,
Oberschles. Portland-Zement 109,50, Schles. Zement 169,00, Oppeln.
Zement 119,00, Kramsta 139,50, Schles. Zinkaktien 201,00, Laura
Hütte 131,75, Verein. Metall. 86,10, Deutscher. Metall. 168,20,
Ruff. Banknoten 218,50, Oest. Zement 101,50, 4proz. Ungarische
Kronenleihe 99,15, Breslauer elektrische Straßenbahn 193,00,
Caro Gegenstande Aktien —, Deutsche Kleinbahnen —, Bres-
lauer Spiritusfabrik 137,75.

London, 24. Juli. (Schlußkurse.) Bessernd.
Engl. 2 1/2proz. Consols 107 1/2, Preuss. 4proz. Consols —,
Italien. 5proz. Rente 86 1/2, Lombarden 9 1/2, 4proz. Russen
(II. Serie) 102 1/2, lomb. Fährten 5 1/2, Oest. Silber —, Oest.
Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 112 1/2, 4proz. Spanier
65 1/2, 3 1/2proz. Egypter 101 1/2, 4proz. ungar. Egypter 108 1/2, 3 1/2proz.
Tribut-Anl. 98, 6proz. Mexikaner 90, Ottomane 17 1/2, Ca-
nada Pacific 54 1/2, De Beers neue 22 1/2, Rio Tinto 16 1/2, 4proz.
Rupees 58, 6proz. fund. arg. A. 73 1/2, 5proz. arg. Goldanleihe
65 1/2, 4 1/2proz. arg. do. 47, 3proz. Reichsanl. 98 1/2, Griech. 81.
Anleihe 32, do. 87er Monopol-Anl. 95, 4proz. Griechen 188,88
27, Prof. 89er Anl. 74 1/2, 5proz. Western de Min. 83, Neue
Mexikan. Anleihe von 1893 87, Placiditonto 1/2, Silber 3 1/2,
Anatolier 95 1/2, Chinesen 105 1/2, 6proz. Chinesen (Charterd Bank-
Anleihe) 110 1/2, 3proz. Ungarn 2 1/2proz. Arg. Agio.
Rio de Janeiro, 23. Juli. Wechsel auf London 11.

Bremen, 24. Juli. Börsen-Schlußbericht. Raffinirtes
Petroleum. (Offizielle Notierung der Petroleum-Börse.) Markt.
Loko 6,70 Gr.

Baumwolle. Williger. Uppland middl. Loko 35 Pf.
Schmalz. Ruhig. Wilcox 34 Pf., Armour (Held) 33 1/2 Pf.,
Tudor 34 1/2 Pf., Fairbanks 29 Pf.
Speck. Ruhig. Short clear middling Loko 31.
Tabak. Umsatz: 300 Baden Türkei.
Wolle. Umsatz: 103 Ballen.

Hamburg, 24. Juli. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average
Santos per Juli 75 1/2, per September 75 1/2, per Dezbr. 73 1/2, per
März 72 1/2. Behauptet.

Hamburg, 24. Juli. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-
zucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei
an Bord Hamburg per Juli 9,92 1/2, per August 9,97 1/2, per
Oktober 10,37 1/2, per Dezember 10,55. Ruhig.

Paris, 24. Juli. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent
Loko 27,25 a 27,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogr. per
Juli 28,62 1/2, per August 28,87 1/2, per Oktober-Januar 30,
Jan.-April 30,50.

Paris, 24. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest,
per Juli 18,90, per August 18,95, per September-Dezember
19,40, Nov.-Febr. 19,75. — Roggen ruhig, per Juli 10,75, per
November-Februar 11,25. — Weizen fest, per Juli 41,75, per
August 43,70, per September-Dezember 43,45, November-
Febr. 44,00. — Weizen fest, per Juli 49,00, per August 49,50,
per September-Dezember 49,75, per Jan.-April 50,00. — Spiritus
fest, per Juli 29,00, per August 29,75, per Sept.-Dezember 30,75,
per Jan.-April 31,75. — Wetter: Regen.

Sabre, 24. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Beilmann, Siegler
u. Co.) Kaffee in New-York 10 Pf. mit 10 Points Hauffe.

Sabre, 24. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Beilmann, Siegler
u. Co.) Kaffee good average Santos per Juli 93,25, per Sep-
tember 93,50, per Dezember 91,50. Behauptet.

Antwerpen, 24. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Ras-
finirtes Type weiß 19 bez., ruhig, per Juli — Gr., per
Septbr.-Dezember — Gr.

Schmalz per Juli 82 1/2, Margarine ruhig.
Antwerpen, 24. Juli. Getreidemarkt. Weizen fest, Roggen
ruhig. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Amsterdam, 24. Juli. Bancazinn 40 1/2.
Amsterdam, 24. Juli. Java-Kaffee good ordinary 54 1/2.
Amsterdam, 24. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine
wenig verändert, per Nov. 151. — Roggen Loko unverändert, do.
auf Termine höher, per Juli —, per Okt. 107, März 110. Rüböl
Loko 23 1/2, per Herbst 22 1/2, per Mai 22 1/2.

London, 24. Juli. An der Küste 12 Weizenladungen angeboten.
— Wetter: Trübe.

London, 24. Juli. Chili-Kupfer 44 1/2, per 3 Monat 44 1/2.
Liverpool, 24. Juli. Nachm. 4 Uhr 15 Min. Baumwolle.
Umsatz 7 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen.
Ruhig.

Witkoll amerikan. Vleserungen: Juli-August 3 1/2, Verkäufer-
preis, August-September 3 1/2, Verkäuferpreis, September-Ok-
tober 3 1/2, Verkäuferpreis, Oktober-November 3 1/2, Werth, No-
vember-Dezember 3 1/2, Käuferpreis, Dezember-Januar 3 1/2,
Verkäuferpreis, Januar-Februar 3 1/2, Werth, Februar-März 3 1/2,
d. Verkäuferpreis.

Liverpool, 23. Juli. Getreidemarkt. Weizen stetig, Mehl
fest, Mais stetig. — Wetter: Schön.

Wien, 24. Juli. Rohzucker. (Schluß.) Weizen numbers
warrant 45 lb. 1 1/2 d.

Leith, 24. Juli. Getreidemarkt. Markt ruhig. Alle Artikel bei
geringen Preisveränderungen.

Gull, 24. Juli. Getreidemarkt. Weizen 1/2 lb. höher. Wetter:
Trübe.

Petersburg, 24. Juli. Produktenmarkt. Talg Loko 50,00,
per August —. Weizen Loko 8,00. Roggen Loko 5,50. Hafer
Loko 3,30. Hanf Loko 44,00. Leinwand Loko 11,50. — Wetter
veränderlich.

New-York, 23. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New-
York 7, do. in New-Orleans 6 1/2. — Petroleum Standard white
in New-York 7 65, do. in Philadelphia 7 60, do. rohes —,
do. Pipeline certifikat, per Juli 152,00. — Schmalz Western Steam
6 65, do. Rohe & Brothers 6 87. — Mais Tendenz: willig, per
Juli 48 1/2, per September 49 1/2, per Dezbr. —. Weizen fest.
— Rother Winterweizen 72 1/2, do. Weizen per Juli 71 1/2, do.
Weizen per Aug. 71 1/2, do. Weizen v. Sept. 71 1/2, do. Weizen per
Dez. 73 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair
Rio Nr. 7 15 1/2, do. Rio Nr. 7 per Aug. 15,00, do. Rio
Nr. 7 per Okt. 15,20. — Weizen, Spring clear 3,10. — Zucker
2 1/2. — Kupfer 11,40.

Chicago, 23. Juli. Weizen Tendenz: willig, per Juli 66 1/2,
Sept. 67 1/2. — Mais Tendenz: fest, per Juli 44 1/2. — Sved
hort clear nom. Vork per Juli 10,67.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 25. Juli. Wetter: Regnerisch.
New-York, 24. Juli. Weizen per Juli 75 3/4, per
August 75 3/4.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 4 Rubel = 3,20 M. 4 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 4 Gulden holl. W. = 1,70 M. 4 France, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto Wechsel v. 24. Juli.				Finnische L...		Eisenbahn-Stamm-Aktien.		Eisenb.-Prioritäts-Obligat		Italien. Mittelm.		do. Weonierb.		Gummi HarWien					
Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,50 bz	Freiburger L...	—	29,30 G.	Aachen-Mastr.	2 1/2	77,00 bz	Bresl-War-	4	95,60 G.	Danz. Privatbank	5	107,30 G.	do. Schwanitz	20	194,25 G.	
London	2	8 T.	20,42 bz	Ham. 50T-L.	3	144,90 G.	Alt-damm-Colb	4 1/2	105,00 B.	schauer Bahn	5	59,40 bz	Darmstädter Bk.	8	105,00 G.	do. Voigt Winde	9 1/2	135,30 G.	
Paris	2	8 T.	80,90 bz	Löb. 50T-L.	3 1/2	135,90 B.	Alteng.-Zeit	9 3/4	31,50 G.	Gr Berl.Pferde	4	86,00 bz	do. do. Zettel	4 1/2	105,00 G.	Berl. Anh.	7	120,75 bz.	
Wien	4	8 T.	168,00 B.	Köln-M. Pr.-A.	3 1/2	142,00 B.	Crefeld	1 1/2	115,75 bz	Eisenbahn...	3 1/2	81,00 bz	do. do. Zettel	9	122,75 bz	Bresl. Lnk.	8 1/2	178,60 G.	
italien. Pl.	5	10 T.	77,10 bz	Mail. 45 Lire L.	—	41,00 B.	Crefeld-Uerdng	5	167,50 bz	Mainz-Ludwh.	4	57,60 bz	Deutsche Bank.	9 1/2	122,75 bz	do. Hofm.	5	143,25 G.	
Petersburg	4 1/2	3 M.	218,50 bz	Mail. 10 Lire L.	—	—	Dortm.-Eensch.	4 1/2	138,50 bz	Nordd. Lloyd.	3	70,75 bz	do. Genossensch.	5	121,00 bz.	do. Chemnitz	6	115,25 G.	
Warschau	4 1/2	8 T.	218,60 bz	Mein. 7 Gulden L.	—	24,40 G.	Eutin. Lübeck.	1 1/2	59,75 bz	Oberschl.	4	71,00 bz	do. Hp.Bk.60pCt	7	134,25 G.	Floethner	6	124,60 G.	
Beri. 3 Lomb. 3 1/2 u. 4. Privat 1 1/2 bz				Oest. 1854er L.	3 1/2	171,00 G.	Frnkf.-Güterbr.	2 1/2	93,25 bz	do. (StargPos)	4 1/2	102,50 B.	Disco-Command.	8	145,75 bz	Germ.V.-Akt.	0	—	
Gold, Banknoten u. Coupons.				do. 1860er L.	4	151,10 G.	Halberst-Blank	5 1/2	131,25 G.	Ostp. Südbahn	4 1/2	—	Dresdener Bank	8	161,50 G.	do. Görlitz	10	198,60 G.	
				do. 1864er L.	3 1/2	141,00 G.	Ludwh.-Bexb.	9 3/4	24,50 bz	do. do.	6	119,20 B.	Gothaer Grund-	4	129,25 G.	do. Görl. Ldr.	8	178,90 G.	
				Oldenb. Loose	3	130,25 G.	Lübeck-Büch.	6	151,50 bz	do. (StargPos)	4 1/2	102,50 B.	reditbank	4	129,25 G.	H. Pauksch	3	110,00 G.	
				Rasb-Gratzer L.	2 1/2	100,60 G.	Mainz-Ludwh.	4 1/2	118,50 bz	Werrab. 1890	4	—	Königsb. Ver.-Bk	5	106,00 bz.	Lud. Löwe	20	421,25 G.	
				Russ. 1864 Pr.	5	169,75 G.	Marnb.-Mlawk.	4 1/2	84,00 bz	Albrechtsgrar	5	104,00 bz G.	Leipziger Credit	10	203,10 G.	Pomm. ov.	4 1/2	79,25 G.	
				do. 1866 Pr.	5	155,50 G.	MecklFr.Franz	4	102,30 bz	Busch Gold-O.	4 1/2	104,00 bz G.	Magdeb. Priv.-Bk	5 1/2	116,25 G.	Schwarz k.	12 1/2	244,25 G.	
				Türkenloose	—	135,25 G.	Ndrsch.-Märk.	4	94,25 bz	Dux-Bodenb. I.	5	104,25 B.	Maklerbank	5 1/2	110,00 G.	Stett. Vlk.-B.	6	130,00 G.	
				Ung. Pr. Loose	—	—	Ostpr. Südb...	1 1/2	53,10 G.	Dux-Prag G-Pr	5	101,25 B.	Mecklenb.Hyp.u.	8	159,50 G.	Stett. St. Pr.	6	141,00 G.	
				Venet. Loose.	—	24,50 bz	Stargrd-Posen	4 1/2	31,30 G.	do. 1891	4	101,25 B.	Bank 70pCt.	6	125,80 G.	Sudenburg	20	241,00 G.	
				Ausländische Fonds.		Werrabahn.	4 1/2	76,80 G.	Franz.-Joseph.	4	101,00 B.	Mitteld.Crtd.-Bk.	5	110,25 G.	Ob.-Schl. Portl.	6	106,60 G.		
				Argent. Anl...	5	56,25 G.	Aussig-Teplitz	14	—	Galk.Ludwigs-	4	—	Nationalbk. f. D.	6 1/2	138,75 G.	Cement	6	106,60 G.	
				do. 1888	4 1/2	48,75 G.	Böhm. Nordb.	7	—	bahn 1890	4	—	Nordd. Grd.-Crd.	5	115,25 G.	Oppeln. Cem.-F.	6 1/2	118,50 G.	
				Bukar-Stadt-A.	5	100,10 G.	do. Westb.	6	—	Kasch.-Oderb.	4	102,75 G.	Oester. Credit-A.	11 1/2	—	do. (Giesel)	4 1/2	101,00 G.	
				Buen. Air. Obl.	5	33,75 G.	do. Lokalb.	5 1/2	—	Gold-Pr.g.	4	102,75 G.	Petersb.Disco.-Bk	15	—	Bresl. Pferde-Bh	8	173,50 G.	
				Dän.Sts.-A.86.	3 1/2	107,40 G.	Brünn. Lokalb.	5 1/2	—	Kronp.Rudolfb.	4	99,50 G.	do. intern. Bk.	14	—	do. Elektr.Bahn	8	193,10 G.	
				Ghines. Anl...	5 1/2	107,40 G.	Buschtherader	10 1/2	—	do.Salzkanal	4	103,75 G.	Pomm.Vorz.-Akt	6	136,80 G.	Charlottenburg.	—	159,50 G.	
				do. cons. Gold	4	28,25 G.	Griech. Gold-A.	5	—	Lmb.Czern.stfr	4	99,10 G.	Posen. Prov.-Bk.	4 1/2	107,25 G.	Gr.Berl.Pferdeb.	12 1/2	294,25 G.	
				do. Monop-Anl.	4	—	do. cons. Gold	4	—	do. do. stpl.	3	94,90 bz B.	Pr. Bodener.-Bk.	7	148,25 G.	Posen.Sprit-F...	7	169,70 G.	
				do. Pir.-Lar.	5	—	Galiz. Karl-L...	5	111,50 G.	Oest.Stb.alte.	3	94,90 bz B.	do.CntBd 70pCt	9 1/2	184,75 G.	Sächs. Kamg.	1	99,75 G.	
				Italian. Rente.	4	88,50 G.	Galiz. Köfisch.	6	—	do. Staats-Ill.	5	118,40 G.	do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	135,60 G.	Hb. Pakf. Tr.-G.	0	102,60 G.	
				do.amort.-Rt.	4	85,25 G.	Kaschau-Öd	4	—	do. Goid-Pr.io.	4	105,50 G.	do. Hyp.-V. A. G.	6	125,80 G.	Transp.-G.	0	105,00 G.	
				Mexikan. Anl.	6	92,00 G.	Lemberg-Cz	6 3/4	—	do. Lokalbahn	4	103,10 G.	Rh.-Westf.-Bank	7	88,50 G.	Fraust. Zucker	12	141,25 G.	
				do. neue 90er	6	92,75 G.	Oester Staatsb	5 1/2	—	do. Nordwestb.	4	106,60 G.	Reichsbank	6 3/4	161,60 G.	Glausz. Zucker	6 1/2	108,00 G.	
				Anl.-Scheine.	6	92,75 G.	do. Lokalb.	4 1/2	—	do. NdwB-G-Pr	5	106,60 G.	Russische Bank.	9 1/2	133,90 G.	Bergwerks- u. Hüttenges.			
				do. 5 1/2 E.-B.	5	79,20 G.	do. Nordw.	4	—	do. Lt.B. Elbth.	5	85,00 B.	Schaffhaus.-Bk.	6 1/2	140,00 G.	Berzelius	5	123,50 B.	
				Oest. G.-Rent.	4	103,70 G.	Rasb.-Oedenb.	5 1/2	56,10 G.	Rasb.-Oedenb.	5 1/2	56,10 G.	Schles. Bankverp.	5 1/2	127,00 G.	Boch. Gusstahl	4 1/2	157,20 B.	
				do. Pap.-Rnt.	4 1/2	100,25 G.	Reichenb.-Pr.	3 1/2	46,10 G.	Gold-Pr.	3	85,00 B.	Warsch. Comerz	10 1/2	—	Bonifacio	—	107,75 G.	
				do. I/Silb.-Rt.	4 1/2	100,25 G.	Südböhm. (Lb.)	4	—	Reichenb.-Pr.	4	72,70 G.	do. Disconto	9 1/2	—	Concordia	5 1/2	130,00 G.	
				do. A/O do.	4 1/2	100,25 G.	Ungar.-Galiz.	5	—	Südböhm. (Lb.)	3	104,90 G.	Allg. Elekt.-Ges.	9	231,30 G.	Consolidation	8	193,60 G.	
				do. Kronen-	5	—	Balt. Eisenb.	3	—	do. Obligation.	5	104,90 G.	Berl.-Charl.	—	706,00 G.	Courl. Bgw.	—	109,90 G.	
				oblig.(Lokalb.)	3	83,70 G.	Donetzbahn	—	—	do. Gold-Prior.	4	104,90 G.	do. Neust.	—	90,30 G.	Dannenbaum	3	109,90 G.	
				Poln. Pfandbr.	4 1/2	69,60 G.	Ivang. Domb.	5	—	do. Gold-Prior.	4	104,90 G.	Hann.-St.P.	3 1/2	89,75 G.	Donnersmark	—	—	
				do. Lig.-P.-B.	4	68,10 G.	Kursk-Kiew	10 1/2	—	do. unkn.	4	104,90 G.	Kurfürst.	6	—	do. ov.	6	133,75 G.	
				Port. A88-89	4 1/2	40,20 G.	Mosco-Brest	3	—	knk. Hyp.-Pfdr.	4	104,90 G.	Moabit	—	—	Dtm. Union P. A.	0	67,60 G.	
				do. Tabak-Anl.	4 1/2	93,00 G.	Russ. Staatsb.	—	—	knk. Hyp.-Pfdr.	4	104,90 G.	Passage	4	86,00 B.	Eschweiler	3	150,50 G.	
				Röm. Stadt-A.	4 1/2	92,00 G.	do. Südwest.	—	—	P.-B.-Cr.unkn(rz100)	5	116,00 G.	Weissens.	—	652,00 G.	Gelsenkirchen	6	171,90 G.	
				do. II. III. VI.	4	87,75 G.	Wrschi.-Teres.	5	—	Pf.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	109,75 G.	Berl.Elek.W.	10 1/2	230,75 G.	Höder Bergw.	0	90,00 G.	
				Rum. Staats-A.	4	88,70 G.	Wrschi.-Teres.	17 1/2	265,00 G.	do. do. (rz145)	4 1/2	117,50 G.	Berl. Holzcomit.	5 1/2	106,50 G.	Hugo Bgw.	7	170,00 G.	
				do. Rente 90	4	88,60 G.	Weichselbahn	5	—	do. do. X.(rz140)	4 1/2	113,00 G.	Berl. Lagerhof	2	123,50 G.	Inowrac. Salz.	4 1/2	54,90 G.	
				do. do. fund	5	102,60 G.	Amst.-Rotterd.	2 1/2	53,00 G.	do. do. (rz100)	4 1/2	102,00 G.	do. St.-Pr.	5	123,50 G.	Kölnr Bgw.	6	166,00 G.	
				do. do.amort.	5	98,50 G.	Canada-Pacif.	7	183,25 G.	Pr. Cent.-P. (rz100)	3 1/2	100,70 G.	Ahrens Br. Mbt.	0	45,25 G.	König u. Laura.	4	132,60 G.	
				do. do. 92	5	98,60 G.	Gotthardbahn	7	92,90 G.	do. do. (rz100)	3 1/2	100,70 G.	Berl. Book-Br.	4	156,00 G.	do. P. A.	4	205,25 G.	
				Rss.cs.1880A.	5	101,50 G.	Ital. Mittelm.	6 1/2	124,80 G.	do. do. (rz100)	3 1/2	100,70 G.	Königsd. Br.	5	131,10 G.	Laucham. cv.	4 1/2	94,90 B.	
				do. Gd.1889A.	4	—	Litth-Lmb.	1 1/2	29,50 G.	do. do. (rz100)	3 1/2	100,70 G.	Landré Br.	10 1/2	231,60 G.	do. conv.	5 1/2	123,25 G.	
				do. do.1890A.	4	—	Lux. Pr. Henri	3	82,50 G.	Pr. Cent.-P. Com-O.	3 1/2	101,10 G.	Münch. V.-Br.	4 1/2	156,25 G.	Louis.Tief.St. Pr.	0	64,30 G.	
				do. os. E.-B.-O.	4	102,60 G.	Schweiz Centr	5	142,00 G.	Pr. Hyp.-B.I. (rz120)	4 1/2	101,10 G.	Patenhofer Br.	13	286,00 G.	do. P. A.	0	99,00 G.	
				Russ & Staats-	4	67,50 G.	do. Nordost	5 1/2	98,75 G.	do. div.Ser. (rz100)	3 1/2	101,20 G.	Schultheiss-Br.	12	269,50 G.	Marienh. Ktz.	2 1/2	66,10 G.	
				rente v. 1894	5	120,60 G.	do. Unionb.	3 1/2	62,10 G.	do. do. (rz100)	3 1/2	101,20 G.	Hugger Br.	—	140,75 G.	Oberschl. Bed.	3	82,10 G.	
				Bodr.-Pfdr.	4 1/2	103,10 G.	Westitalian.	—	—	Stettin. Nat.Hyp.-Cr.	4	110,60 G.	Bresl. Oelw.	4	86,75 G.	do. Eisen-Ind.	—	84,5 G.	
				do. neue.	4 1/2	101,40 G.	Eisenb.-Stamm-Priorität.		Obligat.	4	102,80 B.	do. Sprit-A.G.	7	136,10 G.	Phönix. Lt. A.	6	144,50 G.		
				Schwedische	4	106,30 G.	Alt-dm.Colberg	4 1/2	66,50 G.	Rjaschk-Mor.	5	110,60 G.	Brodfabrik	2	150,90 G.	Pluto	5 1/2	139,75 G.	
				Schw. d. 1890	3 1/2	102,25 G.	Bresl.-Warsch	1 1/2	—	Rybinsk-Bol.	5	106,30 G.	Butzke Metall	4	230,10 G.	do. St. A.-A.	5 1/2	—	
				do. 1883	4	102,20 G.	Dortm.-Gron.	4 1/2	—	Südwestb. G.	4	102,50 G.	Chem.Fab. Miloh	10	145,75 G.	Redenh. St. Pr.	0	12,50 G.	
				Serb. Gld-Pfdr	5	85,75 G.	Paul.-Neu-Rep	5 1/2	—	Transkauk.-g.	3	102,50 G.	Ch.F. Angio. G.	7	126,00 G.	Lit. A.	0	30,75 G.	
				do. Rente 85	5	71,20 G.	Prignitz	4 1/2	—	War.-Ter. g.	4	102,50 G.	Ch.F. Leopoldsh.	3 1/2	92,00 G.	Rh.Anthr.Narbau	—	81,40 G.	
				do. neue 85	5	71,20 G.	Szatmar-Nag.	6	—	War-Wien	4	102,50 G.	do. St. Pr.	5	126,80 G.	Riebeck Wk.	10	173,50 G.	
				Span. Schuld.	4	66,80 G.	Mariemb Mlawk	5	123,10 G.	Wladikaw.O.g	4	102,50 G.	Ch. F. Oranienb.	6	166,00 G.	Schl. Zinkhüt.	12	204,50 G.	
				TürkA. 1865C.	4	27,30 G.	Mecklb. Südb.	4 1/2	119,00 G.	Zarskoe-Seio.	5	102,00 G.	Ch. F. Onien	8	126,00 B.	do. do. St.-Pr.	12	—	
				do. do. D.	4	25,40 G.	Ostpr. Südb.	4 1/2	119,80 G.			Danziger Oelw.	0	92,00 G.	Stolz. Zink-H.	1	47,00 G.		
				do. Administr.	5	99,00 G.	Sarlbahn	4 1/2	103,30 G.			do. St. Pr.	10	107,10 G.	do. St.-Pr.	6	125,25 G.		
				do. Consol.90	4	94,30 G.	Weimar-Gers	4	103,30 G.			Dynamit-Trust	10	145,10 G.	Westf. Un. ov.	6	—		
				Ung. Cld-Rent.	4	105,50 G.	Loospapiere.						Egesterrf. Salz.	8	144,00 G.	do. do.	12	67,00 G.	
				Ung. Kronen-R.	4	99,20 G.	Änat. Gold-Obl.	5	95,75 G.	Bank f. Rheinl.	6	77,60 G.	do. Ob. Franienb.	6	166,00 G.	Tarnowitz L. A.	0	35,00 G.	
				do. Gld.-Inv.-A.	4 1/2	105,90 B.	Sicil. Gld.-P.ov	4	87,60 G.	B.f.Sprit-Prod.H.	3 1/2	127,60 G.	Ch. F. Onien	5	126,80 G.	Westf. Un. ov.	6	—	
				do. Tam-Be.-A.	5	—	do. do. 1891	4	87,90 G.	Berl. Cassenver.	4	127,60 G.	do. St. Pr.	5	126,80 G.	do. do.	12	67,00 G.	
						do. Eisb.-Obl.	3	54,20 G.	do. Handelses.	7	155,00 G.	do. Ob. Franienb.	6	166,00 G.	do. do.	12	67,00 G.		
										do. Maklerv.	6 1/2	119,10 G.	Ch. F. Onien	8	126,00 B.	do. do.	12	67,00 G.	
										do. do. Hdbk.	120,00 G.	Danziger Oelw.	0	92,00 G.	do. do.	12	67,00 G.		
										Börsen-Hdsvr.	0	116,50 G.	do. St. Pr.	10	107,10 G.	do. do.	12	67,00 G.	
										Bresl. Disco.-Bk.	6 1/2	116,50 G.	do. St. Pr.	10	107,10 G.	do. do.	12	67,00 G.	
														do. St. Pr.	10	107,10 G.	do. do.	12	67,00 G.
														do. St. Pr.	10	107,10 G.	do. do.	12	67,00 G.
														do. St. Pr.	10	107,10 G.	do. do.	12	67,00 G.
														do. St. Pr.	10	1			